„Kronprinzessin Cecilie" das Goldschiff.

Auf der Rückkehr aus New York nach Bremen ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie" bei Kriegsausbruch, wie wir seinerzeit meldeten, glücklich den Feinden entkommen. Der Dampfer hatte für französische und englische Banken 10,6 Millionen Dollar in Gold, 3,4 Millionen Dollar in Silber an Bord, als er am letzten Dienstag im Juli New York verließ, um mit 1200 Passagieren über Plymouth und Cherbourg nach Bremen zu fahren. Ueber die Fahrt berichtet die „New Yorker Staatszeitung" vom 5. August:

Während am Freitag (31. Juli) die Passagiere an Bord auf einem improvisierten Ball zwei Tagereisen vom Plymouther Hafen lustig das Tanzbein schwangen, bemerkte einer der Reisenden plötzlich, daß sich der Mond anstatt wie bisher auf der Steuerbordseite auf der Backbordseite befand, und er hatte kaum seinem Erstaunen Ausdruck gegeben, als Kapitän Polack auch schon die männlichen Passagiere nach dem Rauchzimmer der ersten Klasse bitten ließ und ihnen dort folgende Eröffnung machte: „Meine Herren", sagte der Kapitän, „der Dampfer hat drahtlose Depeschen aufgefangen, wonach der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich erklärt ist, und wir fahren nach Amerika zurück. Wir haben Kohlen genug, um dorthin zu kommen, und ich hoffe, daß wir von keinem feindlichen Fahrzeug erwischt werden." Ein etwas nervös ungläubiges Gelächter, Applaus, einige Flüche und Proteste und noch mehr Gratulationen folgten der Ansprache. Die Lichter wurden abgeblendet, und das ganze Schiff wurde vom Bug bis zum Stern mit Segelleinwand verkleidet, und während der Nacht gaben fleißige Matrosenhände den vier gelben Schornsteinen der „Kronprinzessin" einen tiefschwarzen Anstrich, so daß der Dampfer von weitem wie einer der Ozeanriesen der „White Star Line" aussah. Man befand sich 46,46 Grad nördlicher Breite und 30,21 Grad westlicher Länge, als der Rückweg angetreten wurde, und dann begann ein viertägiges Rennen über den Atlantischen Ozean, das erst sein Ende erreichte, als sich der Dampfer innerhalb der Dreimeilengrenze an der amerikanischen Küste in Sicherheit befand und währenddessen Kapitän Polack nicht von der Kommandobrücke gewankt oder gewichen ist.

Eine Gruppe von Finanziers, die sich an Bord befand, offerierte den Ankauf des Dampfers, der dann unter amerikanischer Flagge seinen Weg nach Europa hätte fortsetzen sollen, aber Kapitän Polack erwiderte den Antragstellern trocken, er habe seine Befehle vom Norddeutschen Lloyd und nach diesen und nichts anderem werde er handeln. Man versuchte, drahtlose Depeschen abzusenden, doch der tapfere Kommandant erklärte gelassen, davon dürfe nicht die Rede sein, da sonst die Position des Dampfers verraten werden könnte. „Welchen amerikanischen Hafen man denn zu erreichen suchen werde?" Ein Achselzucken, und die Antwort: „den nächsten!"

Weiter ging die wilde Fahrt und in der Nähe der Neufundlandküste tauchte dichter Nebel auf. Ohne die Fahrt zu vermindern, raste die „Kronprinzessin" hindurch, ohne auch nur ihr Nebelhorn ertönen zu lassen. Einer Abordnung von Passagieren, die Verwahrung gegen volle Fahrt im Nebel einlegte, erklärte der Kapitän: „Ich weiß genau, was ich tue, ich bin bereit, die Verantwortung zu tragen. Im übrigen haben Sie wenig Veranlassung zur Besorgnis, denn wir steuern einen Kurs, der sonst nicht befahren wird."

Halle und Umgebung.

Halle, 27. August.

Damit den durch den Kriegszustand eingetretenen ernsten Zeiten überall gebührend Rechnung getragen wird, bestimme ich, daß die Abhaltung aller öffentlichen Lustbarkeiten der Genehmigung der zuständigen örtlichen Polizeibehörden bedarf.

Magdeburg, den 22. August 1914.

Der stellvertretende Kommandierende General.
gez. Freiherr v. Lyncker,
General der Infanterie, a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Zur Aufrechterhaltung der Bautätigkeit.

Der Bezirks-Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt und der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle a. S. haben gemeinschaftlich an bauende Behörden, Architekten und private Bauherren folgendes Schreiben ergehen lassen, das die Aufrechterhaltung der Bautätigkeit bezweckt:

„Um neue Baugelegenheit zu schaffen, haben die städtischen Behörden mit dem Bestreben, den Hypothekenmarkt zu erleichtern, bereits noch kurz vor Ausbruch des Krieges bewiesen, daß sie bereit waren, die wirtschaftliche Bedrängnis, die auf dem Baugewerbe seit einer Reihe von Jahren ruht, beseitigen zu helfen. Es war den städtischen Behörden nicht vergönnt, dieses Werk im Frieden zu vollenden. Ein glücklich beendeter Krieg wird zwar so manche Spannung auslösen; aber wir sind noch nicht so weit, noch hat der Krieg die baugewerbliche Tätigkeit lahmgelegt und die Beschäftigungslosigkeit stört die Betriebe empfindlich. Vor allem aber werden die Bauarbeiter, die nicht am Feldzuge teilnehmen, davon betroffen. Die Familien dieser Arbeiter leiden Not und fallen schließlich der öffentlichen Armenpflege anheim.

Es wäre daher unter den jetzigen Umständen eine staatsfördernde und vaterländische Tat, wenn die bauenden Behörden und sonstigen Auftraggeber gerade jetzt die von ihnen vor Ausbruch des Krieges geplanten Arbeiten ausführen lassen wollten. Arbeitskräfte sind genug vorhanden, und es würde durch Beschäftigung dieser Leute mancher für den Winter bevorstehenden Not vorgebeugt werden. Wir richten daher an bauende Behörden, alle Architekten und Bauherrn die ergebene Bitte, die in Aussicht genommenen Bauten möglichst sofort zu vergeben und ausführen zu lassen."

Wir können dem Ersuchen im volkswirtschaftlichen Interesse nur beitreten.

Unterstützt die Polizei!

Die Ausnahmeverhältnisse, in denen wir seit der Mobilmachung leben, macht sich in unserer Stadt ein Teil der beschäftigungslosen männlichen Jugend zunutze durch Verübung eines organisierten Unfugs, der allmählich sich zur öffentlichen Plage entwickelt. Es ist ja schlimm, daß die jungen Leute infolge der allgemeinen Geschäftslauheit zuviel freie Zeit haben, aber bei dem Ernste der Lage braucht das nicht gerade zur Verwilderung zu führen. Wir müssen auch im Innern unseres Landes auf Mannszucht halten. Das Unwesen, das wir meinen, ist unser unwürdig. Da ziehen schon in den Vormittagsstunden ganze Scharen von jungen Leuten aller Altersstufen von 14 bis 20 Jahren die Straßen auf und ab: die unvermeidliche Zigarette im Munde, beide Hände in den Hosentaschen, die Mütze schief auf dem Kopfe oder tief ins Gesicht gedrückt, so wälzt sich der Haufe träge auf dem Fahrdamm, öfter noch auf den Bürgersteigen entlang. Vor jedem irgendwie sehenswerten Schaufenster wird halt gemacht und dadurch der Verkehrsweg gesperrt. Die Unterhaltung fließt laut und rücksichtslos, Vorübergehende werden angeulkt, Frauen und Mädchen mit schnöden Redensarten belästigt. Schlimmer noch gestaltet sich der Unfug nachmittags auf den Spazierwegen inner- und außerhalb der Stadt, wo jene Scharen sich vollständig als Herren der Lage fühlen. In der Nähe der Peißnitz, nahe an einem öffentlichen Verkehrswege, veranstalteten sie dieser Tage sogar ein großes Massenbaden, wobei nicht alle die Anlegung einer Badehose für nötig hielten. Nebenbei wurden die Obstanlagen geplündert, unreifes Obst abgeschlagen, nur um zu verwüsten.

Unsere Polizei ist zurzeit nicht stark genug, um alle Wege besetzen zu können, deshalb muß das Publikum selbst eingreifen und auf Ordnung halten, indem es die Radaumacher energisch zurechtweist. Man fürchte sich nicht vor einer groben Antwort. Die lärmenden Jünglinge sind meist keine Helden, durch ein entschiedenes Wort lassen sie sich fast immer einschüchtern.

Den älteren von diesen Straßenbummlern, die 17 Jahre und darüber alt sind, geben wir übrigens den guten Rat, sich als Kriegsfreiwillige zu melden, die noch immer gebraucht werden. Dann brauchen sie sich ganz sicher nicht über Mangel an Beschäftigung zu beklagen und können zugleich dem Vaterlande nützlich sein. -ch-

Soldatenlied.

In Frankreich steht ein Schlößchen,
Das liegt voll gutem Wein.
Nach Frankreich zu marschieren
Gefällt den Füsilieren;
Frankreich muß unser sein.

Vor England schwimmt ein Schiffchen,
Drin sitzt ein stolzer Lord.
Das Schiffchen müssen wir kriegen,
Drum laßt die Kugeln fliegen
Und schießt ihn über Bord.

Es waren drei Kosaken,
Die kamen von Rußland her.
„Pascholl" han sie gesprochen,
Da hab' ich sie erstochen
Mit meinem Seitengewehr.

Es steht ein Haus in Deutschland,
Voll Pulver und voll Blei.
Ist die Munition verschossen,
Werden neue Kugeln gegossen,
Patronen auch dabei.

Mein Liebchen soll nicht weinen,
Einen Ring aus blankem Gold,
Damit sie mein gedenke,
Kauf' ich ihr zum Geschenke
Von meinem hohen Sold.

Und will mich nicht verschonen
Im Feld der bitt're Tod,
Sollt auf mein Grab ihr pflanzen
Eine spitze Reiterlanzen
Und ein Fähnlein schwarz-weiß-rot

Wolfgang Herzfeld.

Gegen feige Angeber, die bei Beschwerden ihren Namen nicht zu nennen wagen, richtet sich eine energische Abwehr des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rive im heutigen Inseratenteil.

Von den Universitäts-Angehörigen sind zur Fahne berufen worden oder freiwillig eingetreten:

Ordentliche Professoren: D. Dr. Achelis, Dr. Schmieden, Dr. v. Drigalski, Dr. Waentig, Dr. Voretzsch, Dr. Vorländer, Dr. Krueger, Dr. Schlüter, Dr. Waetzoldt, Dr. Abert.

Außerordentliche Professoren: Dr. Freiherr Marschall von Bieberstein, Dr. Mohr, Dr. Bode, Dr. Jahn, Dr. Steinbrück.

Privatdozenten: Prof. Dr. Krahmer, Prof. Dr. Haasler, Prof. Dr. Stieda, Prof. Dr. Siefert, Prof. Dr. Loening, Prof. Dr. v. Hoeßlin, Prof. Dr. Hennemann, Prof. Dr. Kochmann, Lic. Büchsel, Dr. Hein, Dr. Kauffmann, Dr. Grund, Dr. Sowade, Dr. Lehnerdt, Dr. Willige, Dr. Aschner, Dr. Härtel, Dr. Japha, Dr. Bernstein, Dr. Wigand, Dr. Janssen, Dr. Leuze, Dr. Böhmer, Dr. Henseler, Dr. Beschke, Dr. Grünfeld.

Lektoren: Dr. Felber, O. Fischer, Dr. Zentgraf.

Institutsassistenten: Dr. Marshall, Dr. Pape, Dr. Ewald, Dr. Spangenberg, Dr. Friedland, Dr. David, Dr. Lüssem, Dr. Veit, Dr. Becker, Dr. Scheele, Dr. Lindemann, Dr. Orlovius, Dr. Schiborr, Dr. Beumer, Dr. Rech, Zahnarzt Schmidt, Zahnarzt Sperling, Dr. Goldstein, Dr. Schröder, Dr. Mayer-Schwarzburg, Dr. Oberländer, Dr. Strube, Dr. Claus, Dr. Gebhardt, Dr. Fischer, Dr. Landmann, Dr. Ennker, Landwirt Günther, Hilfsassistent Weigelt.

Beamte: Registrator Schölzke, Bureauassistent Schneidewind, Bureauassistent Richter, Maschinenmeister Löwenberg, Pedell Höpner, Pedell Mörchel, Pedell Lehmann, Diener Wartenberg, Kastellan Lipske, Kuratorial- und Kassenbote Telle, Pförtner Eigendorf, Pförtner Schulz, Diener Ziegler.

Das Philharmonische Konzert, das unser Stadttheater-Orchester am Mittwoch abend vor ziemlich zahlreichem Publikum in „Bad Wittekind" veranstaltete, begann mit dem „Feierlichen Marsch" op. 1 von Richard Strauß, der an allerlei Anklängen, besonders an italienische Vorbilder, reich ist, sich aber immerhin als Einleitung für das in jetziger Zeit gebotene ernste Programm eignet. Weit mehr Erfolg hatte indessen Lassens „Ouvertüre über ein Thüringer Volkslied". Kapellmeister König brachte die einfache, schlichte Empfindung als Grundstimmung hier ebenso schön heraus wie den tonlichen Ausdruck des Kuckucksrufes und der sonstigen Waldgeräusche. Dann sang Kammersänger Franz Schwarz mit dem vollen Wohllaut seines edlen Organs und in echt künstlerischer Abrundung die bekannte große Bariton-Arie aus H. Hofmanns Oper „Annchen von Tharau". An dem starken Beifall hatte auch die Kapelle mit ihrem Dirigenten wohlberechtigten Anteil, denn die Begleitung paßte sich dem Sänger ausgezeichnet an. Liszts „Ungarische Rhapsodie Nr. 2" gelang besonders am Schluß sehr schön, während Mendelssohns Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" und Smetanas sinfonische Dichtung „Die Moldau" Poesie und Charakteristik glücklich vereinigten. Aus der Vortragsfolge gefielen ferner vornehmlich der 3. und 4. Satz von Beethovens V. Sinfonie, auch erfang sich Kammersänger Schwarz mit Wagners „Holländer"-Arie, Haisers Ballade „Das Grab auf der Heide" und Speiers Lied „Der Trompeter" wohlverdienten, großen Erfolg. — Die Stimmung wurde übrigens durch Verlesung der Nachricht unseres Sieges zu Longwy wesentlich gesteigert, und die Nationalhymne erklang im Anschluß daran mit höchst ertreulicher Begeisterung. Sollte aber künftig das Servieren nicht wenigstens während der Sologesänge unterbleiben? Das versteht sich doch eigentlich von selbst! Dr.

Volkstümliches vaterländisches Konzert auf der Peißnitz. Wie bereits gemeldet, findet am kommenden Sonnabend von 8 bis 11 Uhr abends auf der Peißnitz ein volkstümliches Konzert statt. Es sollen vor allem vaterländische Musikwerke zur Aufführung gelangen. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Wilhelm König. — Siehe Inserat.

Bad Wittekind. Morgen Freitag nachmittag ist Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Wilhelm König.

Eine hochpatriotisch-künstlerische Feier wird am Freitag abend im großen „Thaliasaale" stattfinden. Dort wird der hier schon seit langem anerkannte Meisterbariton, Kammersänger Alfr. Kase aus Leipzig, sein herrliches Organ in den Dienst des Roten Kreuzes stellen, indem er eine Reihe unserer schönsten deutschen Vaterlandslieder zum Vortrag bringt. Kase hat in der vergangenen Woche diese Lieder an drei Abenden in Leipzig wiederholen müssen, und zwar hat er sie mit so ungeheurem Erfolge gesungen, daß er nicht weniger als 6300 Mk. an das Rote Kreuz abliefern konnte. Das ist gewiß eine Rekordziffer, und angesichts der Glanzleistungen Kases muß man betonen, daß seine Kunst den Abend direkt zur Feier erhebt. Man kann also auch denen den Besuch dieses patriotischen Kunstgenusses aufs wärmste empfehlen, die an und für sich vielleicht musikalischen Darbietungen in der heutigen ernsten Zeit weniger geneigt sind.

Der Justizminister hat die Strafverfolgungs- und Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, in Strafsachen gegen Personen, die zur Fahne einberufen sind, ganz sorgfältig besonders zu prüfen, ob es nach Lage des einzelnen Falles im Interesse der Rechtspflege unerläßlich ist, daß von der Beiugnis, eine Unterbrechung der Verjährung herbeizuführen, Gebrauch gemacht wird.

Leute, die gemustert werden und im Besitze eines Urlaubspasses oder Gestellungsbefehles sind, haben bestimmungsgemäß ihre Einberufung abzuwarten und dürfen nicht als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Die Meldung solcher Leute bei der Auskunftsstelle des Kriegsministeriums als Kriegsfreiwillige ist daher zwecklos.

Keine Kriegshandarbeiten in den Schulstunden. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Sydow, hat dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin auf seine Bitte, in den Handarbeitsstunden der zum Geschäftsbereich des Ministeriums gehörigen Schulen für die weibliche Jugend ausschließlich Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen anfertigen zu lassen, den Bescheid zugehen lassen, daß es vermieden werden müsse, daß die Schulen den Gewerbetreibenden und deren Arbeitskräften Konkurrenz machen. Es könne daher nur die Herstellung solcher Liebesgaben in den Schulen gepflegt werden, durch die den Lohnarbeiterinnen Arbeitsgelegenheit nicht entzogen wird. Ganz auszuscheiden von der Herstellung von Liebesgaben haben die Kurse zur Ausbildung von Lehrerinnen.

Frau Hilly Ohnesorg hat zwei Kriegslieder verfaßt, die von dem Berliner Komponisten Fritz Hartmann in Musik gesetzt sind. Preis 30 Pfg. Der Ertrag der Lieder fließt zur Hälfte dem Roten Kreuz zu. Weitere Gesänge sollen folgen.

Für den Nationalen Frauendienst wurden uns übergeben von: 26. Aug. Frau Lichtenberger 3 Mk., 27. Aug. Dr. Blr. 20 Mk., zusammen 23 Mk., bisher 3200 Mk., im ganzen 3223 Mk. — An Gaben gingen ein: Frau Hendreich 1 Paket Kinderwäsche.

Für die hallischen Reservisten spendete Herr Ernst Haaßenger 50 Mk., bisher 384,50 Mk., zusammen 434,50 Mk. — An Gaben: von Frau E. Sch. 16 Paar Strümpfe, 6 Paar Pantoffeln, sechs Pfeifen, 1 Paket Tabak, 2 Tabaksbeutel, 3 Unterjacken, 5 Unterhosen, 1 wollene Decke.

Für das Rote Kreuz gingen bei uns ein: 26. August: Paul Seyffarth 2. Rate 5 Mk., Sparpfennige einer Schulklasse 5,60 Mk., Liste 416, Wagenführer, 3 Mk., Liste 456, Fritz Bartsch, 2 Mk., 27. August: Mittwochs-Damenkränzchen im Felsenburgkeller 10 Mk., Albert Grösner 10 Mk., Mittwochs-Kränzchen auf der Peißnitz 30 Mk., Liste 296, Grunert, Lindenstr. 55, 10,10 Mk., Fil. Drobitz (lt. bes. Liste) 20 Mk., Fil. Teutschenthal (lt. bes. Liste) 34,60 Mk., Fil. Reinsdorf (lt. bes. Liste) 46,60 Mk., Fil. Wallwitz (lt. bes. Liste) 38,85 Mk., Fil. Artern (lt. bes. Liste) 4,65 Mk., zusammen 220,40 Mk., bisher 11 166,58 Mk., **im ganzen 11 386,98 Mk.** — An Gaben gingen bei uns ein: Liste Nr. 382, Herm. Hartick, Herr Privatm. Weber 1 Paket Wurst und 1 Paket Wäsche, E. K. 2 Paar Strümpfe, Frau Hartmann 2 Paar Strümpfe, 3 Hemden, F. T. 1 Paket Bücher, Ungenannt 13 Pfd. Stanzol, Ungenannt versch. Jahrgänge „Die Woche", Ungenannt 2 Jahrgänge „Die Gartenlaube", E. Feddersen 30 Bände Unterhaltungslektüre.

Liste 293, Oswald Nachf., Geisfstr. 34: Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 10 Mk., zus. 13 Mk. Liste 236, M. Reinicke, Markt 20: Geburtstagsgabe 10,05 Mk., M. Reinicke 5 Mk. Liste 316, Café Pfautsch, Gr. Steinstr. 7: Gäste der Konditorei Pfautsch 21,80 Mk., Kränzchen Heiterkeit 10 Mk., Gäste der Kond. Pfautsch 3 Mk. u. 3,85 Mk., zus. 38,65 Mk. Liste 234, Riese-Pulvermacher, Leipzigerstraße 12: Müller 1 Mk., Beyer 0,50 Mk., Ungenannt 0,50 Mk. Roske 0,50 Mk., Fr. Riese 1 Mk., zus. 3,50 Mk. Liste 222, Fr. Pellicke, Geisfstr. 25: Otto Heidenreich 20 Mk., Pellicke 30 Mk., Franz Schneider 1 Mk., M. Hänel 1 Mk., Attrack 1 Mk., Leifeden 1 Mk., Weber 3 Mk., Reinemann 3 Mk., E. Graupmann 1 Mk., Ung. 0,50 Mk., A. Huth-Hoffmann 5 Mk., Frl. Langhammer 1,10 Mk., W. Schumann 1 Mk., Wilh. Nietsch jun 3 Mk., Hammer 1 Mk. Brügert 1 Mk., Mierisch 0,50 Mk., E. Dittmar 4 Mk., H. Herr 0,50 Mk., K. Bittner 1 Mk., J. Weiß 0,25 Mk., M. Hammel 2 Mk., F. Degenhardt 0,25 Mk., Leop. Bötger 1 Mk., Schumann 0,50 Mk., R. Engelmann 0,50 Mk., T. H. Liebig 1,50 Mk., Bolze 0,50 Mk., Domke 1 Mk., Kobnert 10 Mk., Gräbner 3 Mk., Naundorf 0,50 Mk., Knauth 1 Mk., A. Grosztu 1 Mk., J. Hermann 0,50 Mk., H. Schmidt 2 Mk., G. Spengler 2 Mk., Schlack 1 Mk., Timm 1 Mk., zus. 109,10 Mark. Groitsch: Emil Deparade 2 Mk., W. Oertel 1 Mk., W. Rehde 0,20 Mk., Ernst Zorn 0,30 Mk., Fr. Meißner 2 Mk., Weise 5 Mk., Stephan 1,50 Mk., Richter 0,50 Mk., F. Zorn 0,50 Mk., Sieler 0,50 Mk., A. Hädicke 2 Mk., L. Hädicke 3 Mk., Beyer 0,50 Mk., L. Ehenrecht 0,30 Mk., W. Hädicke 1 Mk., K. Stove 1 Mk., Gustav Schaap 2 Mk., G. Stove 1 Mk., W. Stahl 0,30 Mk., Bernhardt Schmidt 1,50 Mk., Prinz jen. 2 Mk., R. Hempel 4 Mk., H. Schulze 0,50 Mk., E. Thiele 3 Mk., F. Thiele 2 Mk., Franz Oertel 1 Mk., Richard Zorn 1 Mk., Albert Herig 0,50 Mk., Karl Bernhardt 0,20 Mk., Karl Lohmann 0,30 Mk., Paul Brömme 0,50 Mk., Alb. Schönig 1 Mk., Louis Schönig 0,50 Mk., Friedrich Zabel 1 Mk., S. Schröder 0,50 Mk., R. Brandt 1 Mk., E. Zorn 0,50 Mk., Joh. Hirschfeld 0,50 Mk., Frans Kluge 0,50 Mk., Witwe Zuwien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140827034/fragment/page=0001

0,50 Mk., Ww. Zonte 0,20 Mk., Wilh. Andreas 0,50 Mk., Friedr. Schröder 0,30 Mk., Paul Schmidt 0,20 Mk., Gustav Schmuhl 0,30 Mk., Wilhelm Constantin 0,35 Mk., Wilhelm Ortel 0,25 Mk., Karl Koch 0,50 Mk., Karl Schuster 0,50 Mk., Ernst Schuster 0,25 Mk., Miliz 0,30 Mk., Zorn 5 Mk., Barich 0,30 Mk., Volkland 1 Mk., Deparade 0,50 Mk., Franke 0,20 Mk., P. Zorn 1 Mk., W. Beuche 2 Mk., Franz Fuchs 0,50 Mk., Henriette Gothe 0,50 Mk., Albert Schmuhl 0,50 Mk., Frz. Stange sen. 0,50 Mk., Otto Henze 0,20 Mk., W. Gebhardt 0,50 Mk., Ungenannt 5 Mk., Otto Deparade 3 Mk., Witwe Fricke 0,50 Mk., F. Zorn 0,30 Mk., zus. 70,25 Mk. Liste 264, Köhler u. Pötzsch: N. 0,50 Mk., M. St. 20 Mk., H. N. D. 3 Mk., Kl. 2 Mk., zus. 25,50 Mk. Liste 231, K. Nast, Geiststr. 28: Lehrling Röder 0,15 Mk., Jeremias 0,25 Mk., zus. 40 Pfg. Liste 290, Schröder, Marktplatz 20: O. Wolf 1,50 Mk., N. N. 0,10 Mk., zus. 1,60 Mk. Liste 354, Trute, Kohlschütterstr. 1: P. Trute 3 Mk., M. Freitag 3 Mk., zus. 6 Mk. Liste 273, Wiebach, Kl. Ulrichstraße 11/12: Grete Trebst 0,20 Mk., Ungenannt 0,25 Mk., Mulitzsch 0,50 Mk., Frau Frank 1 Mk., Finger 2 Mk., Linke 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., Personal Wiebach 14 Mk., zus. 20,95 Mk. Liste 372, Friedrich Markmann: Markmann 1 Mk., Dr. Janecke 1 Mk., Horrenberger 1 Mk., Gottlob Griese 0,50 Mk., Heinrich Puder 1 Mk., Kurt Schmidt 1 Mk., Ungenannt 10 Mk., Vogel 1 Mk., Sommerfeld 0,50 Mk., Wessel 1,50 Mk., Rücker 2 Mk., Gertrud Rücker 0,50 Mark, zusammen 21 Mark. Liste Nr. 238, W. Salomon i. Fa. W. Samson 10 Mk., Marg. Gittel 1 Mk., Berta Böttche 1 Mk., Erich Salomon 0,50 Mk., Kurt Salomon 0,50 Mk., Wilh. Steyer 1 Mk., Albert Räder 1 Mk., Ilse Salomon 0,50 Mk., Helene Zabel 1 Mk., Toni Grützmacher 1 Mk., zus. 17,50 Mk. Liste 125, Angestellte des Gasthofs zur gold. Kugel: Oberkellner A. Hartwig 5 Mk., Rest.-Kellner H. Backhaus 5 Mk., Rest.-Kellner E. Geßmann 5 Mk., Rest.-Kellner F. Krieger 5 Mk., Portier Heyer 3 Mk., Büfettier Kohlrusch 3 Mk., Gartenkellner C. Maßwig 3 Mark, Gartenkellner W. Berendt 3 Mk., Kellnerlehrlinge: W. Gransee 2 Mk., K. Röder 2 Mk., W. Richter 0,50 Mk., H. Schoke 1 Mk., E. Liebmann 2 Mk., Zimmermädchen: J. Klaus 2 Mk., M. Frömel 1 Mk., F. Glüher 1 Mk., Wäschestütze 2 Mk., Waschmädchen Strahl 0,50 Mk., Plättmädchen Poppe 1 Mk., Privatmädchen Rohkohl 0,50 Mk., Reservemädchen 0,50 Mk., Küchenmädchen 0,50 Mk., Kaffeemädchen 0,50 Mk., Kellnerlehrling Schnitzker 2 Mk., Küchenmädchen 0,50 Mk., Kaffeeköchin 1 Mk., Silberputzer Schmidt 2 Mk., Hausdiener Marr 1 Mk., Hausdiener Aderhold 0,50 Mk., K. Denfin 3 Mk., Koch Georg Gräfe 1 Mk., Koch Ernst Polenz 3 Mk., Franz Vogel 1 Mk., Rebbein 2 Mk., C. Engelhardt 1 Mk., zus. 67 Mark. Liste 211, Nordsee-Fischhalle, Gr. Ulrichstr. 58: Bernhard Vorgis 1 Mk., Frau Walle 0,50 Mk., Burghardt 0,50 Mk., Ung. 0,20 Mk., Ung. 0,40 Mk., Ung. 2 Mk., Keitel 0,50 Mk., Ung. 0,50 Mk., Ung. 0,10 Mk., Ung. 0,15 Mk., Ung. 0,20 Mk., Albert Aßmus 10 Mk., Ung. 1 Mk., Ung. 0,15 Mk., A. Kühn 0,30 Mk., Ung. 0,10 Mk., Ung. 0,50 Mk., Ung. 0,10 Mk., Ung. 1 Mk., Jungfernklub 3 Mk., Ung.: 0,50, 0,25, 0,50, 0,50, 0,20, 0,25, 0,10 Mk., Zimmermann 0,10 Mk., Felgner 1 Mk., Wernicke 0,10 Mk., Ung. 0,10, 0,10, 0,10, 0,10, 0,50, 0,10 Mk., Brühl 0,20 Mk., H. Penzholz 0,50 Mk., zus. 27,40 Mk. Hohenedlau: Beab 0,15 Mk., Conrad 0,20 Mk., Frau Schütze 0,30 Mk., Müller 0,15 Mk., Paul 0,20 Mk., Witwe Pötsch 0,20 Mk., Lingel 0,50 Mk., Krätsch 0,25 Mk., W. Henze 0,20 Mk., Riecke 1 Mk., Bäcker 0,50 Mk., Pirl 1 Mk., L. Henze 0,30 Mk., Menicke 1 Mk., Zarries 3 Mk., Müller 0,25 Mk., Fiedler 1 Mk., Schulze 0,50 Mk., Zober 1 Mk., Zobel 0,50 Mk., Mädchen 0,50 Mk., Uhlig 0,25 Mk., Uhte 2 Mk., Voigt 1 Mk., Böcke 0,30 Mk., Göhre 0,50 Mk., Reichmnn 0,30 Mk. Mitteledlau: Meißner 0,50 Mk. Sieglitz: Föllner 1 Mk., Steier 0,50 Mk., Bierstedt 1 Mk., Walther 0,50 Mk., Schumann 1,50 Mk., Göricke 1 Mk. Schönewerda: Ernst Fulde 1 Mk., Karl Münzenberg 2 Mk., Walter Pleitz 1 Mk., Frau Hauthal 1 Mk., F. Müller 0,30 Mk., Chr. Kramer 1 Mk., Reinhold Gebhardt 2 Mk., Karl Ließring 1 Mk., G. Meyer 1 Mk., Julius Ruppe 1 Mk., Jul. Meyer 1 Mk., Klara Kind 1 Mk., Cl. Kretzschmar 1 Mk., Frl. Kützirg 1 Mk., Berta Zießnitz 1 Mk., Robert Meyer 1 Mk., Otto Bauer 2 Mk., H. Wicht 1 Mk., A. Gröber 0,50 Mk., A. Voigt 0,50 Mk., Gustav Voigt 1 Mk., Friedrich John I 1 Mk., Frieda Jäger 0,50 Mk., Hermann Dittmann 0,50 Mk., Friedrich Bleichrot 2 Mk., Karl Bauer 2 Mk., Martin Petzoldt 2 Mk., Claus Reißland 0,50 Mk., Rudolf Waßmann 2 Mk., Albin Kirschmann 1,50 Mk., Kruschwitz 1 Mark.

Beesenstedt: L. Walter 1 Mk., O. Deparade 1 Mk., O. Herrmann 3 Mk., Rabe 0,50 Mk., Pascheka 0,50 Mk., F. Zander I 1 Mk., L. Wiebach 0,50 Mk., O. Bönicke 0,50 Mk., Aug. Baust 0,50 Mk., F. Zander II 2 Mk., K. Bäumler 0,50 Mk., F. Stein 0,25 Mk., Zimmermeister Encke 1 Mk., Görtling 1,50 Mk., F. Zörner 1 Mk., Aug. Schmidt 0,50 Mk., Frau De la motte 2 Mk., Fr. Rust 0,50 Mk., H. Nette 1 Mk., Wilh. Schmidt 0,50 Mk., Alb. Naumann 0,50 Mk., Marth. Schiffner 0,50 Mk., B. Kirchner 0,50 Mark, Ewald Weißmann 0,30 Mk., Max Wildner 0,50 Mk., Dora De la motte 1 Mk., Dümler 1 Mk., H. Holz 1 Mk., O. Beßler 0,50 Mark, O. Linzmann 0,50 Mk. — Zörnitz: Paul Dietmeyer 0,50 Mk., W. Schramm 0,30 Mk., Schweizer Poley 1 Mk., F. Zander 1 Mark, Berta Freiberg 1 Mk., Herm. Schwung 1 Mk., A. Lieder 0,50 Mk., P. Freiberg 1 Mk., Werner 1 Mk., F. Winkler 1 Mk., H. Klein 0,30 Mk., Ebenrett 0,50 Mk., Wurzler 2 Mk., Rulf 2 Mk., Wagner 2 Mk., Marie Wilke 0,20 Mk., Pauline Wilke 0,20 Mk., Vollmering 0,20 Mk., O. Lieder 0,20 Mk., F. Beßler 0,30 Mk., Witwe Winkler 0,50 Mk., K. Pötsch 0,30 Mk., Witwe Lichtenfeld 0,15 Mk., G. Brautsch 0,50 Mk., Willi Hause 0,30 Mk., Schweizer Imhof 1 Mk. — Niederwünsch: Franz Heinrich 2 Mark, A. Beßler 1 Mk., C. Rockrohr 1 Mk., Anna Ockler 2 Mk., H. Schwarze 2 Mk., H. Böhme 3 Mk., Ferd. Lüttich 5 Mk., F. Hündorf 2 Mk., M. Schinke 1 Mk., Oswald Thieme 2 Mk., A. Schulze 5 Mk., W. Niederhauß 1 Mk., J. Bönicke 2 Mk., O. Lützkendorf 1 Mk., O. Schmidt 2 Mk., K. Schmidt 1 Mk., H. Rühlemann 1 Mk., Wilh. Franke 1 Mk., August Witzel 1 Mk., Ebert 1 Mk., R. Kellner 2 Mk., K. Vollmer 2 Mk., B. Hindorf 5 Mk., R. Pönichen 2 Mk., J. Parthier 3 Mk., H. Litzkendorf 10 Mk., F. Brieske 1 Mk., H. Taute 1 Mk., O. Oehler 5 Mk., E. Schulze 3 Mk., Otto Dolz 0,50 Mk., Friedrich Pfeiffer 2 Mk., Otto Händler 1 Mk., K. Fritsche 10 Mk., Emma Lathan 1 Mk., Anna Ammelang 1 Mk., Karl Bröme 1 Mk., Ludwig Hellmuth 1 Mk., Franz Henschel 0,50 Mk., Otto Rühlemann 0,50 Mk., Lehrer Trömel 5 Mk., Hermann Weber 1 Mk., Karl Ehring 1 Mk., Hermann Marx 1 Mk., Reinhold Otto 2 Mk., Hermann Hesselbarth 0,50 Mk., Pauline Litzkendorf 0,50 Mk., Otto Böhme 1 Mk., F. Walther 1,50 Mk., Friedrich Stolze 2 Mk., Anna Boltze 0,50 Mk., Hermann Bamberg 1,50 Mk., Otto Weber 1 Mk., Gustav Hoffmann 1 Mk., Marie Kühn 0,50 Mk., Anna Knoche 0,50 Mk., Paul Riemer 0,20 Mk., Otto Litzkendorf 5 Mk., Gustav Thieme 1,50 Mk., Friedrich Otto 2 Mk., Richard Weber 6 Mk., Rich. Keilhaupt 2 Mk., Franz Ockler 2 Mk., Antonie Schmidt 2 Mk., Andreän 1 Mk., Maaß 1 Mk., Haring 1 Mk., Kammer 0,10 Mk., Rosenhahn 0,50 Mk., Hartmann 0,50 Mk., Funke 1 Mk., Marie Eilfeld 0,50 Mk., Karl Henschel 0,50 Mk., zus. 136,30 Mark. — Lochau: Böttcher 0,50 Mk., Vogel 0,30 Mk., Jänsch 0,20 Mk., Brandthal 0,20 Mk., Schwarze 0,20 Mk., Sittig 0,20 Mk., Biermann 0,40 Mk., Kuppe 0,50 Mk., Löbel 0,10 Mk., Schulze 0,30 Mark, Frl. Heisterberg 0,30 Mk., F. Weise 0,50 Mk., Paul Fliege 0,10 Mk., W. Ratsch 0,20 Mk., Trux 1 Mk., Witwe Rothe 0,30 Mk., Frl. Roßbejarof 1 Mk., F. Jentsch 0,50 Mk., F. Schaf 0,50 Mk., Pretsch 0,30 Mk., Steinberg 0,20 Mk., Opitz 0,20 Mk., Wagner 0,20 Mk., Brauer 0,50 Mk., Rottig 0,50 Mk., H. Schmidt 0,20 Mk., Pfeifer 0,50 Mk., Wolf 0,50 Mk., Krostewitz 0,50 Mk., W. Schumann 0,65 Mk., Friedrich 0,50 Mk., Ferch 0,50 Mk., Kluge 1 Mk., Trux 0,30 Mk., Bach 0,50 Mk., Ranneberg 1 Mk., K. Schumann 1 Mk., Simon 0,50 Mk., E. Schumann 0,50 Mk., Sonntag 0,50 Mk., Benemann 0,50 Mk., Lehmann 0,20 Mk., Wöhlmann 0,30 Mk., Kuhne 0,50 Mk., Poehlmann 1 Mk., Schreiber 2 Mk., Witwe Schumann 1,50 Mk., Elste 1 Mk., Schräpler 1 Mk., Starke 0,20 Mark, Wtw. Löwel 0,50 Mk., Langrock 0,30 Mk., Schulze 0,50 Mk., Ochse 0,30 Mk., Röder 0,30 Mk., Gittel 0,50 Mk., Ratsch 0,20 Mk., Richter 0,25 Mk., Hermann 0,50 Mk., Jentzsch 0,50 Mk., Ackermann 0,20 Mk., Hübsch 0,30 Mk., Fr. Hermann 0,50 Mk. — Ziegelroda, Friedrich Müller: Lehrer Mietling 3 Mk., Julius Kummer 1 Mk., O. Görke 1 Mk., Fr. Müller 0,50 Mk., Lina Müller 0,20 Mk., Fr. Voke 0,20 Mk., W. Thiele 0,30 Mk., Klara Borgis 0,20 Mk., Julius Schmidt 0,20 Mk., Karl Hubert 0,20 Mk., A. Larisch 0,20 Mk., A. Bohrmann 0,30 Mk., Fr. Schwerdt 0,50 Mk., K. Borgis 0,20 Mk., Frau Wege 0,10 Mk., Frau Kammlodt 0,10 Mk., Fr. Müller 0,20 Mk., Fr. Friedrich 0,50 Mk., R. Schumann 0,50 Mk., Chr. Heyner 0,20 Mk., Frau Heyner 0,20 Mk., A. Kästner 0,50 Mk., K. Reiche 0,50 Mk., B. Kammlodt 0,50 Mk., Frau Schulze 0,15 Mk., Fr. Schumann 0,20 Mk., Frau Bauroth 0,20 Mk.

An Gaben gingen bei uns ein: Frau Brömme 2 komplette Bettbezüge, Ungenannt einige Bücher, Liste 242, Wiebachs Schuhwarenhaus, 120 Paar Pantoffeln; Frl. Söllner 1 Paket Stanniol, Frl. Becker 1 Paket Stanniol, Frau Krämer Suppenwürfel, Frau Dr. Joerges altes Leinen und 12 Bettvorleger, Liste 242, Georg Schaible, Gr. Märkerstr. 26: Frau Friedrich 100 Zigarren, Ungenannt Stanniol, Frau Rentier Marzick 15 Hemden und 2 Unterhosen. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Die Bernh. Most G. m. b. H. Schokoladen- und Kakaofabrik teilt mit, daß sie bis auf weiteres den Familien ihrer zu den Waffen einberufenen verheirateten Arbeiter eine 100proz. Unterstützung, wie vom Staate, gewährt. Den Frauen der zu den Fahnen gerufenen Bureaubeamten wird ebenfalls bis auf weiteres die Hälfte des Gehaltes gezahlt.

Die Hallische Wach- und Schließgesellschaft teilt mit, daß sie die Unterstützungen für die Frauen der im Kriege weilenden Wächter, so lange der Krieg dauert, immer am 3. jeden Monats auszahlt. Frauen, die auswärts wohnen, brauchen der Gesellschaft nur ihre jedesmalige Adresse anzugeben.

Aus der Pauluskirche. Am kommenden Freitag abend 8 Uhr findet Kriegsbetstunde statt, die von Pastor Haberland gehalten wird. Eine Abendmahlsfeier schließt sich an.

Aus der Neumarktgemeinde. Wegen Einberufung des Pastors Förster zu den Fahnen fallen die Frühgottesdienste in der Laurentiuskirche um 8 Uhr aus. Am nächsten Sonntag um 10 Uhr predigt Pastor Wagner.

Die St. Georgenkirche wird auf Beschluß des Gemeindekirchenrats täglich von 8 Uhr früh bis abends 7 Uhr bis auf weiteres geöffnet sein.

Soldatenhumor. Folgende neue Inschriften an Eisenbahnwagen sind von einem Helfer der Bahnhofsverpflegung aufgezeichnet:

Bekanntmachung. Im Friedenspalast in Haag große Pleite. Das Grundstück wird sofort billigst verkauft.

Zar Nikolaus sucht Stellung als Hausknecht in besserem Hause mit guter Verpflegung zum 1. Oktober.

Frankreich sucht einen Präsidenten im Wochenlohn.

Der Zar hat unsern Wilhelm verkohl, darum wird ihm das Fell versohlt.

O Nikolaus, bald fliegst du raus.
Lieber Georg, dich haun wir dorch.
Aus Poincaré machen wir Frikassee.

Eilgut! Franzosenfresser. Bitte die Insassen nicht zu reizen.

„Heute nach 44 Jahren wollen wir den Pariser Einzugsmarsch unserer Väter feiern!

Deutsch-österreichisches Reisebureau über England, Frankreich, Serbien, Montenegro nach Petersburg.

Kriegskarte Nr. 6. Flemmings Spezialkarte für den Deutsch-Russischen Krieg mit den wesentlichsten Teilen des Oesterreichisch-Russischen Kriegsschauplatzes. Maßstab 1 : 600 000, 6 Einzelblätter in Umschlag. Preis 2,50 Mk. — Die 6 Blätter zusammengelegt ergeben ein Format von 108×129 Ztm. Die Karte enthält ganz Ostdeutschland, Nordösterreich und im speziellen Galizien bis kurz vor Lemberg, sowie das an diese Länder anschließende Rußland. Sie ist außerordentlich detailliert, so daß jede Meldung von dem hier in Frage kommenden Kriegsschauplatz auf der Karte verfolgt werden kann. Die technische Ausführung ist klar und übersichtlich.

Vereine und Versammlungen.

Sängerbund a. d. Saale. Die hiesige Ortsgruppe des Sängerbundes a. d. Saale veranstaltet am Sonntag, den 30. August, nachmittags ¼4 Uhr, im Garten der Saalschloßbrauerei eine Aufführung vaterländischer Gesänge für Männerchor, wozu bereits am 3. August in der Vorstandssitzung Anregung gegeben worden war. Den instrumentalen Teil der vorgesehenen Vortragsordnung übernimmt die Görlachsche Kapelle. Der Ertrag soll der „Nationalen Frauenhilfe“ zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien überwiesen werden. Der Sängerbund a. d. Saale hat sich die Aufgabe gestellt, in erster Linie nationale Gesinnung zu pflegen und diese durch gemeinsame Gesangsaufführungen zu betätigen; er hält es deshalb für seine Pflicht, in seiner Weise zur Hebung nationaler Begeisterung beizutragen und durch Ueberweisung des Ertrages seiner bevorstehenden Gesangsaufführungen einen kleinen Stein dem großen Baue der Wohltätigkeit hinzuzufügen. Seit Bestehen des Bundes, dem Jahre 1846, hat wohl keine größere vaterländische Feier hier in Halle stattgefunden, bei der sich die Ortsgruppe Halle des Sängerbundes a. d. Saale nicht betätigt hätte. Die vorgesehenen Gesänge sollen Freitag, den 28. August, abends 8¼ Uhr, im Saale des „St. Nicolaus“, Nikolaistraße, geprobt werden. (Siehe Anzeige.)

Vaterländischer Arbeiter-Verein zu Halle. Alle Kameraden, welche arbeitslos sind, können sich sofort im Bureau, Mittelstr. 20, abends von 6—7½ Uhr, melden.

W. K. B. Jungdeutschland. Abteil. „Schill“ hat Sonnabend abend 8½ Uhr Versammlung im Stadtheim.

Der Jungfrauenverein an St. Ulrich kommt vom nächsten Montag, den 31. August, ab allwöchentlich abends 8 Uhr in seinem Versammlungszimmer Kl. Märkerstr. 1, Konfirmandensaal des Pastors Heintke, wieder zusammen, um sich in der Anfertigung von Bekleidungsstücken für die im Felde stehenden Truppen zu betätigen. Alle Vereinsmitglieder werden um fleißige Beteiligung an diesen Arbeiten ersucht.

Hallischer Witterungsbericht.

	26. Aug. 9 Uhr abends	27. Aug. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	751,9	751,7
Thermometer Celsius	19,3	19,1
Rel. Feuchtigkeit	85%	85%
Wind	SSO 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 26. Aug.: 25,0° C.
Minimum in der Nacht vom 26. Aug. zum 27. Aug.: 15,7° C.
Niederschläge am 27. Aug. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.
Flora-Bad, Wasserwärme 21,0° C.

Hallischer Marktbericht

vom 27. August.

Eier, Mandel	1,40—1,50 M.	Grüne Bohnen, Pfd.	0,10—0,15 M.
Butter, Stück	0,65—0,75 „	Salat	0,02—0,03 „
Hühner, Stück	2,50—3,50 „	Rotkohl, Stück	0,08—0,10 „
Hähne, Stück	2,00—3,00 „	Weißkohl, Stück	0,08—0,10 „
Enten, Stück	3,50—4,50 „	Wirsingkohl, Stück	0,08—0,10 „
Gänse, „	4,00—7,00 „	Blumenkohl, Stück	0,10—0,40 „
Tauben, jg., Paar	1,00—1,50 „	Mohrrüben, Mandel	0,10—0,15 „
Aepfel, Pfd.	0,10—0,25 „	Kohlrabi, Stück	0,02—0,03 „
Kirschen, Pfd.	0,20—0,25 „	Radieschen, 2 Bd.	0,05—0,06 „
Birnen, Pfund	0,10—0,25 „	Zwiebeln, Pfund	0,15—0,18 „
Pflaumen, Pfund	0,15—0,25 „	Sellerie pro Stück	0,05—0,10 „
Aprikosen, Mandel	0,20—0,25 „	Kartoffeln, Ztr.	3,00—4,00 „
Pfirsiche, Pfund	0,35—0,50 „	„ Pfund	0,05—0,06 „
Kaninchen, Stck.	1,00—1,50 „	Schweinefleisch Pfd.	0,70—1,00 „
Rebhühner pro Stück	0,80—1,20 „	Hammelfleisch „	0,70—1,00 „
Gurken, Mandel	0,30—0,40 „	Rindfleisch „	0,75—1,10 „
„ Schock	1,00—1,20 „	Kalbfleisch „	0,90—1,40 „

Verlustliste Nr. 10.

Aus der 10. Verlustliste führen wir nachstehend die Namen all der Kämpfer auf, die aus unserer Provinz und Nachbarprovinzen stammen oder in einem in diesen Landesteilen stehenden Regiment dienen.

Landwehr-Infanterieregiment Nr. 55, Wesel. 6. Kompagnie: Wehrmann Edwin Wild aus Oberstein (Kr. Zwickau) leicht verwundet.

Füsilierregiment Nr. 90, Rostock. 1. Kompagnie: Füsilier Alfred Rickert aus Braunschweig tot. — 4. Kompagnie: Füsilier Paul Meyer aus Köstritz (Reuß j. L.) leicht verwundet.

Infanterieregiment Nr. 142, Mülhausen i. E. 10. Kompagnie: Musketier Wilhelm Rietmann aus Helbra (Mansfelder Seekreis) vermißt. — 11. Kompagnie: Reservist Wilhelm Schindler aus Trebnitz (Kr. Weißenfels) vermißt.

Infanterieregiment Nr. 171, Colmar i. E. 1. Kompagnie: Unteroffizier Wilhelm Karl Kindling aus Löderburg (Kr. Kalbe a. S.) schwer verwundet. — 3. Kompagnie: Gefreiter Josef Behrens aus Rollhausen (Kr. Duderstadt) vermißt. Musketier Wilhelm Klapproth aus Hohegeiß (Kr. Blankenburg) vermißt. Musketier Franz Nowack II aus Helmstedt (Kr. Braunschweig) vermißt. Musketier Simon Pingel aus Uden (Kr. Erfurt) vermißt. Musketier Wilhelm Sievers aus Sargstedt (Kr. Halberstadt) vermißt. — 4. Kompagnie: Musketier August Fremder aus Kirchditmold (Kr. Kassel) tot. Musketier Karl Schröder aus Röhrig (Kr. Heiligenstadt) vermißt.

Dragonerregiment Nr. 7, Saarbrücken. 1. Eskadron: Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Hermann Gödecke aus Barleben (Kr. Wolmirstedt) tot. — 4. Eskadron: Dragoner Arno Müller IV aus Zwickau (Kr. Chemnitz) schwer verwundet.

Infanterieregiment Nr. 148, Braunsberg. 10. Kompagnie: Gefreiter Oswald Eschholz aus Breitenbach (Kr. Sangerhausen) bisher vermißt, verwundet.

Königlich Bayerische Armee.

Verlustliste Nr. 1.

8. Infanterieregiment. 9. Kompagnie: Leutnant der Reserve Otto Werner aus Weimar leicht verwundet, Knieschuß.

1. Chevauleger-Regiment. 1. Eskadron: Unteroffizier Georg Hagel aus Staffelstein (B.-A. Staffelstein) leicht verwundet, Schuß durch den linken Arm. Einjähriger Unteroffizier Wolfgang Wedel aus Grafenthal (B.-A. Saalfeld) leicht verwundet, Quetschwunde am Kopf.

Königlich Sächsische Armee

Verlustliste Nr. 1.

Gardereiterregiment. 4. Eskadron: Gardist Hugo Martin del Coude aus Dresden vermißt. Gardist Max Gottwald Schatte aus Reibersdorf (A.-H. Zittau) leicht verwundet.

Verlustliste Nr. 2.

6. Infanterieregiment Nr. 105, Straßburg i. E. Stab: Oberst Paul Ludwig Allmer aus Leipzig tot. — 1. Kompagnie: Oberleutnant der Reserve Johannes Paul Gaudlitz aus Zwickau leicht verwundet, rechter Fuß. Gefreiter Adolf Arno Paul aus Copitz (A.-H. Pirna) leicht verwundet, Arm. Soldat Walter Hugo Lux aus Leipzig-Plagwitz schwer verwundet, Oberschenkel. Soldat Kurt Willy Ackermann aus Schedewitz (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Bauch. — 2. Kompagnie: Soldat Alfred Maul aus Gauernitz (A.-H. Meißen) tot. Unteroffizier Walter Peiser aus Dresden schwer verwundet, Beinschuß. Unteroffizier Johannes Teuchert aus Gersdorf (A.-H. Chemnitz) leicht verwundet, rechtes Ohr. Soldat Max Kutscher aus Wurzen schwer verwundet, rechter Unterarm. Soldat Willy Strobel aus Oelsnitz (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, linker Unterarm. Soldat Wilhelm Weydandt aus Landringshausen (R.-B. Hannover) schwer verwundet, linker Oberarm. Soldat der Reserve Albert Dinger aus Crimmitschau (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Oberschenkel. — 3. Kompagnie: Soldat Otto Karl Stöhr aus Reichenbach (A.-H. Plauen) tot. Soldat Emil Johannes Landgraf aus Beutha (A.-H. Zwickau) tot. Soldat Max Richard Ruppert aus Zwickau tot. Soldat Emil Alfred Haueis aus Leubetha (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Bauchschuß. Gefreiter Gustav Albert Schumann aus Thierbach (Kr. Merseburg) schwer verwundet, Gesäß. Reservist Friedrich Ferdinand Keilberg aus Werdau (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Schulter. Reservist Fritz Kurt Burckhardt aus Oberplanitz (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Unterschenkel. Reservist Emil Alfred Lenk aus Reichenbach (A.-H. Plauen) leicht verwundet, Oberarm. Soldat Arno Otto Gustav Schimming aus Dresden schwer verwundet, Unterschenkel. Gefreiter Ewald Willy Schönfeld aus Lauterbach (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Schulter. Soldat Albin Hermann Winter aus Niedercunnersdorf (A.-H. Bautzen) leicht verwundet, Hand. Reservist Paul Ernst Pilz aus Zwickau leicht verwundet, Arm. Soldat Paul Richard Hübner I aus Wilkau (A.-H. Zwickau) leicht verwundet, Oberarm. Reservist Rich. Albert Barth I aus Crimmitschau (A.-H. Zwickau) leicht verwundet, Oberarm. Reservist Max Kurt Berger II aus Leipzig-Lindenau schwer verwundet, Knie. Soldat Karl Woldemar Bruno Seidler aus Oberhäßlich (A.-H. Dippoldiswalde) leicht verwundet, Unterarm, Kopf. Reservist Paul Erich Unger aus Marienthal (A.-H. Zwickau) leicht verwundet, Kopf. — 4. Kompagnie: Unteroffizier der Reserve Artur Willy Schumann aus Zwickau tot. Soldat Emil Artur Korb aus Lugau (A.-H. Chemnitz) tot. Soldat Emil Ernst Metzner aus Oelsnitz (A.-H. Chemnitz) vermißt. Soldat Max Richard Pallmer aus Lugau (A.-H. Chemnitz) schwer verwundet, rechter Arm. Unteroffizier Florus Paul Oehler aus Zweitschen (Kr. Altenburg) vermißt. — 5. Kompagnie: Unteroffizier der Reserve Willy Schaum aus Fraureuth bei Greiz (Reuß ä. L.) tot. Gefreiter der Reserve Emil Oeser aus Cainsdorf (A.-H. Zwickau) tot. Unteroffizier der Reserve Paul Forbriger aus Zwickau schwer verwundet, beide Fersen. Soldat Max Lange aus Falkenstein (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Hals. Reservist Max Friedrich aus Vielau (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Arm. Reservist Adolf Gareis aus Zwickau schwer verwundet, Fuß. — 6. Kompagnie: Unteroffizier Paul Richard Huhle aus Dresden tot. Unteroffizier Karl Kurt Walther aus Mosel (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Arm. Gefreiter (Hornist) Willy Künzel aus Dresden schwer verwundet, Fuß. Soldat Fritz Oskar Paul Grundmann aus Altwarthau (Kr. Bunzlau) schwer verwundet, Kopf. Soldat Paul Heinrich Lange aus Groß-Schönau (A.-H. Zittau) schwer verwundet, Fuß. — Maschinengewehrkompagnie: Soldat Alfred Kemmnitz aus Markranstädt (A.-H. Leizig) tot. Soldat Fritz Pampel aus Kunnersdorf (A.-H. Zwickau) schwer verwundet, Brust. Soldat Friedrich Partzsch aus Freiberg i. S. leicht verwundet, Arm. — 9. Kompagnie: Soldat Max Sickert aus Neu-Seifersdorf (A.-H. Döbeln) tot. Gefreiter Paul Golle aus Leubnitz (A.-H. Zwickau) vermißt. Oberleutnant der Reserve Karl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140827034/fragment/page=0002

Friedrich Kubitz aus Leipzig vermißt. Gefreiter Alfred Jähnig aus Chemnitz vermißt. Soldat Karl Herbert Bornmüller aus Wilkau (A.-H. Zwickau) vermißt. Soldat Albin Kühn I aus Carsdorf (A.-H. Borna) leicht verwundet, rechter Oberschenkel. Soldat Hugo Schmidt I aus Fuchshain (A.-H. Grimma) vermißt. Soldat Willy Schmutzler aus Schedewitz (A.-H. Zwickau) vermißt. Soldat Alfred Schmidt III aus Niederhaßlau (A.-H. Zwickau) vermißt. Soldat Karl Pensold aus Kleinhessen (A.-H. Zwickau) vermißt. Gefreiter Otto Vetterlein aus Werdau (A.-H. Zwickau) vermißt. Soldat Paul Herrmann II aus Leitelshain (A.-H. Zwickau) leicht verwundet, rechtes Knie. Soldat Walter Müller VI aus Mittgensdorf (A.-H. Chemnitz) schwer verwundet, Kopfschuß. Gefreiter Ewald Wendrock aus Marienberg i. Sa. schwer verwundet, Brustdruck.

*

Kriegsgefangene.

ml. Die Zahl der von unseren tapferen Truppen im Westen wie im Osten gemachten Gefangenen schwillt immer mehr an. Um nur die wichtigsten Ziffern ins Gedächtnis zurückzurufen: bei Lüttich 3—4000 belgische, in den Gefechten an der Ostgrenze ungefähr ebensoviel russische und bei dem herrlichen Siege von Metz über 10 000 französische Kriegsgefangene! Damit erwächst unserem Heere die durchaus nicht leichte Aufgabe, diese Massen entwaffneter Truppen möglichst schnell nach Plätzen zu transportieren, wo sie für den raschen Fortgang der militärischen Ereignisse kein Hindernis bilden. Wie schwierig dies Problem oft zu lösen ist, zeigt die Tatsache, daß zur Bewachung der Gefangenentransporte von 1870/71 zeitweise zwei Armeekorps nötig waren, die auf diese Weise für die aktive Betätigung in unserer Armee verloren gingen. Allerdings handelte es sich damals um riesige Massen von Gefangenen, z. B. bei der Kapitulation von Metz allein um etwa 175 000 Mann. Eine weitere Sorge bildet der Unterhalt der Gefangenen. Nach den zwischen den einzelnen Staaten Europas getroffenen Vereinbarungen erhalten die Gefangenen genau dasselbe Lager und dieselbe Nahrung wie die Soldaten des Siegers, eine Maßnahme, mit der die von uns gefangenen Feinde recht zufrieden sein können, während die Sandkonservenbüchsen der Russen diejenigen der Unseren, die — was auch dem Tapfersten einmal passieren kann — unglücklicherweise von Russen gefangen werden sollten, nicht gerade frohe Aussichten eröffnen.

Die ganze Rechtslage der Kriegsgefangenen ist heute streng geregelt. Die Gefangenen sind keine Strafgefangenen, sondern Sicherheitsgefangene. Sie sind Staatsgefangene und nicht etwa Gefangene einzelner Befehlshaber oder Truppenteile. Ihr Privatbesitz wird ihnen daher auch gewährleistet. Sie haben Anspruch auf standesgemäße Behandlung und dürfen nicht etwa in Gefängnissen untergebracht werden. Sie haben die Erlaubnis, mit den Ihrigen brieflich in Verbindung zu bleiben und auch Besuche zu empfangen. Im Krankheitsfalle steht ihnen ärztliche Behandlung zu. Der Sieger darf sie zwar zu denjenigen Arbeiten verwerten, die ihrer früheren sozialen Stellung und ihrem Range im Heere entsprechen, aber sie dürfen nicht gezwungen werden, gegen ihr Vaterland oder seine Verbündeten zu kämpfen. Wird der Gefangene bei einem mißglückten Fluchtversuch ergriffen, ehe er seine Armee erreicht hat, so kann die Todesstrafe über ihn verhängt werden. Ist die Flucht aber gelungen, so geht der Gefangene straflos aus, selbst wenn er ein zweites Mal in Gefangenschaft geraten sollte. Offiziere können freigelassen werden, wenn sie ihr Ehrenwort gegeben haben, nicht wieder zu den Waffen zu greifen, solange der Krieg dauert. Wer dieses Ehrenwort aber bricht und wieder in die Hände der Feinde fällt, wird vor das Kriegsgericht gestellt und standrechtlich erschossen. Wir haben in dieser Beziehung 1870/71 mit vielen französischen Offizieren schlechte Erfahrungen gemacht. Eine große Anzahl hielt sich durch das dem Feinde gegebene Ehrenwort nicht gebunden und nahm sehr bald wieder aktiv am Kampfe teil.

Damit die Angehörigen der in Gefangenschaft geratenen Soldaten sichere Nachrichten von ihnen bekommen können, ist jede der kriegführenden Parteien verpflichtet, für die Dauer des Feldzuges ein Auskunftsbureau über Kriegsgefangene einzurichten. Hier muß über jeden Gefangenen eine persönliche Liste geführt werden, die über seinen jeweiligen Aufenthaltsort, sein Wohlergehen wie auch über seinen Privatbesitz zu berichten hat. In der Ausübung ihrer Religion genießen die Kriegsgefangenen vollständige Freiheit. Es wird ihnen jederzeit gestattet, auch an Gottesdiensten teilzunehmen; natürlich müssen sie sich dabei den vorgeschriebenen Ordnungs- und Polizeimaßregeln vollkommen unterwerfen. Alles in allem kann man wohl sagen, daß heute das Los der Kriegsgefangenen, besonders der Kriegsgefangenen bei uns, nicht gar so schrecklich ist. Sie bleiben im Vollbesitz aller ihrer Rechte, nur eins verlieren sie: ihre Freiheit.

*

Kriegs-Allerlei.

Wie sich die Franzosen über die Russen lustig machten.

W. Bevor die Franzosen auszogen, um gemeinsam mit den Kosaken die „Freiheit Europas" zu wahren, hatten sie für Rußland viel bitteren Spott übrig. Ein Pariser Blatt, wie die „Assiette au beurre", eine Art französischer „Simplicissimus", gab sogar einige Spezialhefte heraus, in denen Rußland nach Kräften verhöhnt wurde. Da war z. B. der Zar auf einem gewissen Ort abgebildet. Es ist Revolutionszeit. . . .

„Majestät", meldet da der Leibkosak in das fürstliche W. C., sie wollen Euer Majestät Kopf!"

„Gehen Sie hinunter", stöhnt ein angstverzerrtes Gesicht, „und sagen Sie, ich habe nie einen gehabt" . . .

„Grünangestrichene Artilleriepferde."

Die Londoner „Times" lassen sich von ihrem Petersburger Korrespondenten melden: Die Russen verfügen über 30 Millionen Pferde, und die russischen Artilleriepferde seien grün angestrichen, damit sie sich nicht von dem Gelände unterscheiden. — Die grünangestrichenen Pferde werden eine Ente sein, die dem Londoner Blatte aus Petersburg zugeflogen ist.

Kommentar. (Aus der Zaren-Rede: „Der Gott des russischen Landes ist groß!")

Groß ist des Russenreiches Gott fürwahr,
Groß muß er sein, der über Wolken wettert,
Sonst hätt' er einen solchen Jammerzar
Am Ende der Geduld schon längst zerschmettert!
(Karlchen in der „Jugend".)

Der Mitgefühl. Morgens 7¼ Uhr. Ein Schuljunge ruft einem anderen, der Milch holt, zu: „Erich, wir ham heute keene Schule, ick wa schon da!" — „Warum denn?" — „Na die Franzosen ha'm doch Wichse jekriecht, und der Kaiser weeß ja, det wir doch nicht stille sitzen kenn'n vor Mitjefiehl."

Ein lustiger Knittelvers, der eine Mahnung an den französischen Generalissimus Joffre enthält und in Anbetracht der deutschen Siege etwas derb realistisch, aber „stimmungsvoll" geraten ist, wird uns mit einem Gruß von der Westgrenze übersandt. Er lautet:

„Mein lieber Joffre
Pack deinen Koffer
Und sei kein Hoffer!
Mit dir muß dein Po (Pau)
Dann so wie so!"

Der deutsche Kloß.

Mel.: Studio auf einer Reis' Juchheidi heida!

Poënkarreh und Nicolaus Juchheidi, juchheida,
Saßen jüngst bei einem Schmaus Juchheidi, heida.
Auch der Serbe, sein Lakai,
Und John Bull war'n mit dabei Juchheidi 2c.

Riesen froh: Das ist famos,
Heute gibt es deutschen Kloß!
Aber bei dem ersten Biß
Schrien sie schon: Das ist Be—trug!

John Bull zog ein schief Gesicht,
Sprach: Goddam, das schmeckt mir nicht!
Denn der fette deutsche Kloß
War selbst für dies Maul zu groß.

Auch des Franzmanns schwacher Magen
Konnt' nicht deutschen Kloß vertragen,
Ja, dem armen Poënkarreh
Taten alle Därme weh.

Von John Bull weiß ich gewiß,
Daß er nur auf Knochen biß.
Und der sanfte Nikolaus
Brach sich ein paar Zähne aus.

Auch sein Hoflakai, der Serb',
Winselte: ich sterb', ich sterb'.
Danach ist es sonnenklar,
Daß es Rattenpulver war.

Und sein Freund Montenegriner
Wünschte ein paar warme Wiener,
Da verbrannt' der Hanswurst sich
Maul und Wanst ganz jämmerlich.

Merkt es euch, wer Klöße maust,
Der bekommt eins mit der Faust
Auf den Magen, auf den Rücken,
Bis die Klöße ihn ersticken.

Wolfgang Herzfeld.

Zur Charakteristik der Engländer.

Mit besonderem Genuß wird man in diesen Tagen das Buch eines unserer besten Napoleonforscher über die Briten und das, was einer ihrer größten Dichter selbst, Lord Byron, über sie dachte, lesen. (Holzhausen: „Bonaparte, Byron und die Briten", Verlag Diesterweg, Frankfurt a. M.) Der ganze heuchlerische Krämergeist Albions tritt uns in diesem mit köstlichem Humor und reicher Kenntnis geschriebenen Buche entgegen. Byrons Genie hat damals schon mit aller Gründlichkeit den scheinheiligen Pfennigfuchsern seiner eigenen Nation die Maske vom Gesicht gerissen, indem er ihnen vorhielt, wie wenig sie zu ihrer sittlichen Entrüstung über Napoleon im Grunde berechtigt seien und wie sehr all ihr Spott und ihr Pathos über diesen, genau genommen, doch nur ihrer Angst vor ihm entspringe. So leuchtet der englische Dichter der übertriebenen Wellington-Verehrung mit folgenden Versen ins Gesicht:

„Versuch einmal, ob du John Bull bekehrst,
(Ich will indes nicht zu dem Wagnis raten),
Daß Wellington bei Waterloo geschlagen
gewesen sei, wie ja die Preußen sagen.
Und wenn nicht Blücher, Bülow, Gneisenau
Und Gott weiß, wer noch sonst auf Au und O
Den Feind erschreckt hätt' gegen Abendgrau,
der erst gefochten habe etwa so
wie Tiger, wenn sie hungrig sind und flau,
So wäre Wellington jetzt kaum so froh
der vielen Orden und der Jahrgehalte
der schwersten, die Alt-England jemals zahlte."

Den englischen Weizen- und Haferbaronen war sogar die Kontinentalsperre nicht unangenehm, da sie ihnen die europäische Konkurrenz vom Leibe hielt und die Getreidepreise gewaltig in die Höhe gehen ließ. Deshalb spottet Byron ihrer nach Napoleons Sturz:

„Den „Gentlemen" geht's traurig, wie ihr wißt;
Der Landwirt seufzt, daß lahm der Ceres Hand wird.
Sie fiel mit Bonaparte. — Tolle Welt,
Wo mit den Kaisern auch der Hafer fällt!"

So heißt's im „Don Juan"; und in der gleichzeitigen Satire „Die bronzene Zeit" stehen die ähnlichen Verse:

„Und wenn ihr fallen müßt mit jeder Aehre,
Weshalb tourbiertet ihr Napoleons Sphäre?
Er war der große Triptolem; sein Feuer
Fraß Reiche bloß und hielt Getreide teuer.
Er steigerte, daß euch das Herz gelacht
Die Alchimie der Gutsherrn, vulgo: Pacht.
Als er gestolpert über die Kalmücken,
Da lagen auch die Kornpreis' auf dem Rücken.
Ach, daß man ihn ans Eiland schmieden ließ!
Der Mann war zehnmal mehr wert in Paris."

In einer sarkastischen Antithese stellt Byron Napoleon mit dem englischen Minister zusammen:

„Wo ist der große Napoleon? — Gott weiß!
Wo Castlreagh der Kleine? — Das weiß Satan!"

Im Gegensatz zum englischen Haferbaron lag dem englischen Kaufmann freilich die Kontinentalsperre gehörig in den Gliedern:

„Am öden Kai der Kaufmann sitzt umringt
von Ballen, die kein Schiff von hinnen bringt.
Die Ware aber, die er ausgesandt,
kehrt heim und fault am überfüllten Strand."

Dieser Not gegenüber stellte dann die englische Politik mit doppelter Inbrunst das Ideal von der „Freiheit des Weltmeers" auf, das aber damals schon genau so wie heute nichts anderes als Englands Alleinherrschaft auf allen Meeren bedeutete. So zitiert Holzhausen die Broschüre eines Geistlichen Edward Hankin. Darin heißt es: „Wir wollen von euren Anerbietungen von Allianz und Freundschaft nichts hören. Zieht eure Truppen von den besetzten Nachbarküsten zurück, entwaffnet eure Flotten und stellt eure Seerüstungen ein, dann sollen die englischen Kriegsschiffe auch aufhören, die fremden Küsten zu beunruhigen. Wir werden euren Handel nicht mehr stören, wobei wir aber die Bedingung vorschreiben, daß ihr für ihn weder eigene Schiffe noch eigene Seeleute gebraucht. Nur die zum Küstenhandel nötigen Schiffe wollen wir davon ausnehmen." So lange dieses Ziel nicht erreicht sei, erklärt der fromme Prediger: einen ewigen Krieg als das einzige Mittel zur Sicherheit und Wohlfahrt von Großbritannien. So sehr liegt die Anmaßung dem Engländer im Blut, daß er selbst den Widerspruch zu seiner so stark zur Schau getragenen Religiosität nicht merkt. In diesem Punkte wäre eine Erziehung für die Herren Engländer einmal recht nötig. Will's Gott, sind wir dazu berufen. Und auf Lord Byron können wir uns mit dieser Hoffnung auch stützen. Denn er sagt in Harolds Pilgerfahrt:

„Dich mahnt Venedigs Fall; auch du dereinst wirst fallen!"

*

Provinzial-Nachrichten.

Wörmlitz, 26. Aug. (Auszeichnung.) Dem Schmiedemeister Eduard Schönfeld hierselbst, der vor kurzem auf eine 35jährige Tätigkeit bei der Firma Huth u. Richter zurückblicken konnte, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Nienburg, 25. Aug. (Ein trauriges Schauspiel) bildete dieser Tage die Erschießung der Bären einer Bärenziehertruppe, die sich seit zwei Tagen in unserer Stadt aufhielt. Völlige Mittel- und Obdachlosigkeit der Besitzer machte die Tötung der Tiere erforderlich. Im benachbarten Langendamm wurden sie an Bäume gebunden und durch den Revierförster erschossen.

Bitterfeld, 26. August. (Ein Opfer törichten Spiels.) Auf tragische Weise ist im benachbarten Greppin das 6jährige Söhnchen einer kinderreichen Familie, deren Vater nächstens in den Krieg muß, ums Leben gekommen. Ein größerer Knabe hob den kleinen Jungen aus Uebermut an den Beinen in die Höhe und ließ ihn dabei fallen. Das Kind schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf, daß es bald darauf seinen Geist aufgab.

H. **Hettstedt,** 27. August. (Erschossen) wurde der in der Wipperstraße in Burgörner wohnende Theodor Jacobczeschek durch einen jungen Mann namens Böttcher, den er auf dem Markte ohne jede Veranlassung angegriffen haben soll.

Torgau, 26. Aug. (Ueber 100 französische Offiziere.) Eine größere Zahl kriegsgefangener französischer Offiziere kam gestern und heute hier an. Gestern betrug die Zahl insgesamt 23 und heute etwas über fünfzig. Auch sie wurden nach dem Festungsgefängnis Fort Zinna gebracht, so daß die Zahl der dort jetzt untergebrachten französischen Offiziere auf etwas über hundert gestiegen ist.

× **Belgern,** 25. August. (Die auf 8. Oktober festgesetzte Einweihung der Bahn Torgau—Belgern) muß der ernsten Lage wegen bis auf weiteres verschoben werden. Die Arbeiten werden wie bisher, nur mit weniger Arbeitern fortgeführt. Wir hoffen, daß, wenn unsere Krieger nach Hause kommen, sie von Torgau her per Bahn fahren können.

= **Meiningen,** 25. Aug. (Die Kündigung des Hoftheaterpersonals) einschließlich der Hofkapelle geschah mit folgender Begründung: Nach Mitteilung des Herzoglichen Staatsministeriums erhält die Hofkasse infolge des bedeutenden Rückganges der Domäneneinnahmen vom nächsten Monat ab allmonatlich einen sehr viel geringeren Betrag aus der Staatskasse wie bisher. Dieser durch den Krieg hervorgerufene verhängnisvolle Umstand, dessen Zeitdauer nicht abzusehen ist, zwingt die Hofverwaltung, schon jetzt außerordentlich erhebliche Einsparungen in der Hofhaltung herbeizuführen. Wie auch anderwärts schon geschehen, ist hier an eine Eröffnung der Theater- bezw. Konzert-Spielzeit unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu denken. Infolgedessen wird Seiner Hoheit dem Herzog die bittere Notwendigkeit auferlegt, auch alle mit den Mitgliedern der Hofkapelle abgeschlossenen Verträge kündigen zu lassen, was erhaltenen Befehls gemäß hiermit geschieht.

Gotha, 25. August. (Notstandsarbeiten.) Der Ausschuß des Gothaischen Landtags hat auf Antrag der Staatsregierung 100 000 Mark zur Unterstützung von Gemeinden für Straßen-, Brücken- und Wasserschutzbauten, 48 000 Mark zur Beschaffung und Zerkleinerung von Schottermaterial für Staatsstraßen und 5000 Mark zu sonstigen Arbeiten bewilligt.

*

Vermischtes.

Der Schriftsteller Fritz Brentano ist, 74 Jahre alt, in Berlin einem Herzschlag erlegen. Er gehörte eine Zeitlang als Schauspieler und Regisseur der Bühne an und ist der Mitverfasser einiger erfolgreicher Lustspiele und Schwänke.

Ein indischer Romulus. Dem wilden Mädchen, das, wie die Blätter jüngst berichteten, in der indischen Dschungel von Affen aufgezogen wurde, gesellt sich als würdiges Seitenstück jetzt ein Junge bei, der von Wölfen genährt wurde. So berichtet allen Ernstes wenigstens ein ehemaliger Beamter, namens Sharman, der als Arzt an der Station von Kawnpore wirkte und dort im Jahre 1884 folgendes erlebt haben will. Er war mit mehreren Freunden im Nordosten Indiens auf einer Jagdpartie begriffen, als die Jäger plötzlich ein behaartes Geschöpf vor sich auftauchen sehen, das sie für ein Tier hielten. Einer von ihnen hatte denn auch schon die Flinte angelegt, um zu schießen. Als man aber näher hinsah, bemerkten die Jäger, daß es sich um ein menschliches Wesen handelte, und zwar einen jungen Menschen, der im übrigen, wie die Tiere, auf vier Füßen ging. Man schlich sich leise heran, und es gelang, auch nach vieler Mühe, das seltsame Geschöpf zu fangen. Man fand auf dem Körper, den Armen und Händen des Knaben Spuren verheilter Bißwunden, die wie andere Anzeichen keinen Zweifel darüber ließen, daß der Junge in einer Wolfshöhle gelebt hatte und von dem rohen Fleisch ernährt worden war, das die Bestien in die Höhle schleppten. Der Arzt, der ihn mit zur Station nahm, hatte viel Mühe, ihn an den aufrechten Gang zu gewöhnen. Aber niemals brachte es dieser Wolfsäugling dazu, sich so gerade wie ein Mensch zu halten. Dagegen gelang es dem Arzt, ihn das Sprechen zu lehren. Und das Kind der Dschungel war allmählich so weit gekommen, in einem allerdings stark verstümmelten Englisch, sein Leben unter den Wölfen zu schildern. Wie er unter die wilden Tiere gekommen, und wie er insbesondere zu den Bißwunden gekommen war, vermochte er indessen nicht zu erklären. — Man muß dem Berichterstatter die Verantwortung für seine Schilderung überlassen.

Die Firma F. Soennecken in Bonn hat zur Unterstützung der Familien ihrer zu den Fahnen einberufenen Arbeiter und Beamten **vorerst den Betrag von 25 000 Mark vorgesehen.**

Die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft in Bremen hat der Roten-Kreuz-Organisation 25 000 Kgr. coffeinfreien Kaffee Hag für verwundete Krieger kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Menge entspricht 125 000 Paketen und gestattet die Herstellung von 5 Millionen Tassen Kaffee.

*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140827034/fragment/page=0003

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Eine Bitte an unseren Polizeichef.

Es ist seinerzeit mit Freuden vermerkt, daß in Halle — sicherlich infolge der Bemühungen unseres Herrn Oberbürgermeisters — die Polizeistunde sehr bald von 10 auf 11 Uhr verlängert wurde. Dankbar würde es Bürgerschaft und Wirtestand begrüßen, wenn diese Bemühungen, die das erste Interesse weiter Kreise betreffen, weiter von Erfolg wären. Eine Verlängerung der Polizeistunde auf 12 Uhr würde vielen Geschäftsleuten über die schwere Zeit hinweghelfen.

C., M., H., M., M.

Wo läßt sich noch Arbeitsgelegenheit schaffen?

Die Stellenlosigkeit in kaufmännischen und anderen Berufen infolge der Mobilmachung nimmt einen immer größeren Umfang an, und wird am 1. Oktober, an dem die vielen Kündigungen ablaufen, noch fühlbarer werden. Großes Elend, Kummer und Sorge wird die unausbleibliche Folge im weiteren Verlaufe des Krieges sein, der erst noch in seinen Anfängen ist. Wer sorgt aber für diese Notleidenden? Zur Unterstützung der arbeitenden Klassen macht sich schon eine rege Wohltätigkeitsbestrebung bemerkbar, und doch liebe sich für die schreibgewandten Berufe gegen mäßige Bezahlung leicht Milderung des eingetretenen Notstandes schaffen.

Glücklich muß der genannt werden, dem es beschieden ist, als Soldat dem Vaterlande in dieser großen Zeit seine Kräfte voll und ganz widmen zu können. Leider ist diese schönste Pflicht nicht jedem vergönnt. Während Angehörige aller Stände, Mann für Mann ohne Ausnahme, freudig zu den Fahnen eilten, sind noch viele Angestellte der Staatsbehörde, z. B. der Eisenbahn, Post usw., die so gern mitmöchten, vom Waffendienst entbunden und werden als nicht abkömmlich geführt. Wenn auch der Betrieb und Verkehr in keiner Weise leiden darf, so gibt es viele Beamtenklassen, die in diesen Zweigen nicht beschäftigt werden, sondern im Bureaudienst, Statistik, Kassen-, Rechnungswesen usw. Diese Beamten, die zum größten Teil gediente Militärs sind und zur Ausbildung der Kriegsfreiwilligen, der Ersatzreserve und des ausgedienten Landsturms nach Aufruf des kommandierenden Generals dringend benötigt werden, könnten diesem Aufrufe zum größten Teile folgen, und es wäre doch wohl angängig, wenn dann die freigewordenen Lücken durch intelligente Kaufleute usw. nach kurzer Einarbeitung besetzt würden. — Unbehaglichkeit, mit neuen, vorerst nicht eingerichteten Leuten zu arbeiten oder gar die Geldfrage, können hier nicht in Frage kommen, wo so viel auf dem Spiele steht; viele Kräfte würden zum Volkswohle dadurch dem Vaterlande in dieser ernsten Zeit nutbar gemacht. Es wäre das eine große nationale Hilfe gleicherweise für das Heer und für die durch den Krieg in Not Geratenen, würdig eines jeden Kulturstaates.

X. Y.

Adieu! — au revoir.

Man hört jetzt viel davon, daß das Wort „adieu" in manchen Kreisen als verpönt gilt und dessen Anwendung von manchen sogar mit Geldstrafe belegt wird. Nun weiß wohl von den oberen Ständen jeder und aus dem Mittelstand auch alle, die sich mit Sprachstudien beschäftigen oder im Auslande aufgehalten haben, daß die Franzosen in diesem Falle gar nicht „adieu", sondern „au revoir" sagen. Damit ist die Angelegenheit sachlich erledigt; es darf aber auch nie unser Haß ein Volk im allgemeinen treffen. Die Kriegsparteien, das heißt chrgeizige Minister und Generäle, übermütige Geldpeklanten und deren Frauen und die von ihnen abhängige Lügenpresse, im besten Falle auch die Herrscher der feindlichen Länder sind die schuldigen Teile. Diese müssen allerdings bis ins Innerste gestraft und erschüttert werden. Auch gegen Marodeure und grausames Gesindel muß sich unser Haß richten. Wir müssen uns auch gegen alle Ausländer wehren, die bei uns das Gute genießen, um uns im Hintergrunde zu schaden. — Aber die Völker sind unschuldig! Sie tun, was sie müssen!

Darum können wir ruhig das Gute vom Ausland übernehmen; ob andere das auch tun, ist gleichgültig. Es ist ja nur unser Vorzug, wenn wir weitherziger sind. Es ist auch keine Kriecherei vor dem Ausland, wenn wir Moden und Gebräuche annehmen, weil sie uns nett und elegant erscheinen. — Der Unterzeichnete legt die feste Zuversicht, daß, wenn wir mit Gottes Hilfe den Sieg erringen sollten, und das Reich die wohlverdienten Früchte geerntet hat, wir dann in den wesentlichen, politischen Dingen von selbst vorsichtiger werden, daß aber viele Aeußerungen, die gegenwärtig dem Haß entspringen, ganz von selbst wieder in die alten, internationalen Bahnen einlenken.

Ein Sprachlehrer.

Viele wenig machen ein Viel.

Wenn in jedem Hause eine Kasse zur Strafe für Fremdworte angelegt würde, zum Besten unserer tapferen Soldaten, dann kämen viele Zehnpfennige zusammen, und die deutsche Sprache, die schönste aller Sprachen, würde endlich gereinigt.

Era Margarete Freifrau v. d. Horst.

Geschäftsverkehr.

Zörbiger Rübenpeisesaft mit Schutzmarke 3 Bären und **Honig-Sirup** sind Volksnahrungsmittel geworden. Sie haben sich der gewaltigen Preistreiberei der letzten Tage nicht angeschlossen. Ein Probekauf in dem Spezialgeschäft des Herrn Richard Jahn in Halle, Ludwig Wuchererstraße 28, wird davon überzeugen, daß der Rübenpeisesaft und Honig-Sirup teuere Genußmittel wie Butter und andere fast vollkommen ersetzt und große Ersparnisse im bescheidenen Haushalte ermöglicht.

Letzte Depeschen.

Erbprinz Luitpold von Bayern †

WTB. **München**, 27. August.

Erbprinz Luitpold von Bayern, der Sohn des Kronprinzen von Bayern, ist heute in Berchtesgaden verschieden. Er war an Halsentzündung erkrankt.

Ein neues Ministerium in Frankreich.

WTB. **Paris**, 27. August.

In der Absicht, dem Ministerium eine breitere Basis zu geben, hat Ministerpräsident Viviani dem Präsidenten der Republik das Entlassungsgesuch des ganzen Kabinetts überreicht. Der Präsident hat es angenommen und Viviani mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Am Abend unterbreitete Viviani dem Präsidenten folgende neue Ministerliste: Präsidentschaft Viviani ohne Portefeuille, Justizminister Briand, Auswärtiges Delcassé, Inneres Malvy, Krieg Millerand, Marine Augagneur, Finanzen Ribot, öffentlicher Unterricht Sarraut, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Thomsen, Kolonien Doumergue, Landwirtschaft David, Minister ohne Portefeuille Jules Guesde. Zum Gouverneur von Paris ist an Stelle des Divisionsgenerals Michel General Gallieni ernannt worden. Michel hat um ein Kommando unter Gallieni gebeten.

Morgen soll ein Erlaß im Amtsblatt erscheinen, der für die Kriegsdauer gestattet, bei der Beförderung von Offizieren vom Dienstalter abzusehen.

Verzweifelte Zustände in Serbien.

WTB. **Wien**, 27. August.

Die Südslaw. Korr. meldet aus Sofia: Ein an amtlicher Stelle aus Nisch vorliegender Bericht vom 18. August betont, daß die falschen Siegesdepeschen, die das serbische Hauptquartier verbreitet, in der Bevölkerung keinen Glauben mehr finden, zumal die Folgen des Krieges im Lande selbst mit erschreckender Deutlichkeit in die Erscheinung träten und die erhoffte Zufuhr über Griechenland ins Stocken geraten ist und es an Mehl, Salz, Konserven und Sanitätsmaterial mangelt. Die nach vielen Hunderten zählenden Verwundeten, die ins Innere des Landes gebracht wurden, finden weder Pflege noch Unterkunft. Es herrschen in sanitärer Hinsicht geradezu haarsträubende Zustände, die Gefahren von Seuchen heraufbeschwören. Das massenhafte Zusammenströmen der Bevölkerung aus den Grenzgebieten trägt zur Erschwerung der Lage bei. Die Preise für Wohnungen und Lebensmittel sind ins Phantastische gestiegen. Eine neue Enttäuschung für die Bevölkerung ist das Verhalten Rußlands, dessen Hilfe zurzeit nur durch Entsendung einiger russischer Offiziere und einer Anzahl russischer Freiwilliger in Erscheinung tritt.

England verspricht Belgien zu unterstützen.

WTB. **London**, 27. August.

Im Unterhause kündigte Premierminister Asquith unter lautem Beifall des Hauses an, daß er morgen beantragen werde, eine Adresse an den König zu richten, in welcher der König gebeten werden soll, dem König der Belgier die Sympathie und die Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, mit der das Unterhaus dem heldenmütigen Widerstande seines Heeres und Volkes gegen die leichtfertige (!) Invasion seines Gebietes betrachte. Gleichzeitig soll dem König der Belgier die Versicherung und der Entschluß Englands kundgegeben werden, Belgiens Anstrengungen zur Verteidigung seiner eigenen Unabhängigkeit und des Völkerrechts Europas auf jede Weise zu unterstützen.

Die Kriegssteuer Brüssels.

Berlin, 27. August.

Französischen Blättern und dem Reuterschen Bureau zufolge wäre der Stadt Brüssel von deutscher Seite eine Kriegskontribution von **200 Millionen Frank** — nicht 500 Millionen, wie von anderer Seite gesagt wurde — auferlegt worden. Die Kriegssteuer der Provinz Lüttich betrage 50 Millionen Frank.

Fürst Friedrich zu Waldeck sowie sein Sohn, der Erbprinz Johann Josef Otto Josias, nehmen am Kriege teil.

Zurückberufung der Norweger. Wie die „Münch. Neuest. Nacht." melden, haben alle in München weilenden militärpflichtigen Norweger von ihrem Konsulat Weisung erhalten, sich auf Abruf zur Heimreise bereit zu halten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Verband der Großhändler in deutschen gewebten Spitzen, der beschlossen hatte, bis auf weiteres alle Trauerartikel nur per Kasse zu verkaufen, hat jetzt auf die zahlreichen dagegen erhobenen Beschwerden diesen Beschluß wieder aufgehoben.

Der erste Tag der Mitteldeutschen Zentral-Häuteauktion in Leipzig brachte folgende Ergebnisse: Leichte Ochsen 2 bis 5 Pfg. teurer, Mittelochsen letzte Preise 1 Pfg. mehr oder 1 Pfg. weniger, überschwere Ochsen teilweise zurückgezogen oder bis 7 Pfg. Abschlag, schwarze Ochsen dagegen einen wesentlichen Aufschlag, Leichte Kühe 5 bis 8 Pfg. Aufschlag. Im übrigen sehr lebhafte Beteiligung.

Die Gebr. Junghans Uhrenfabriken Akt.-Ges. in Schramberg hat den Antrag gestellt, die vorgeschlagene 8proz. Dividende nicht auszuzahlen, sondern vom Ueberschuß den Betrag von 578 000 Mk. zu einer Kriegsreserve zu verwenden.

Preissteigerung für baumwollene Garne. Nicht nur aus Rheinland und Westfalen, sondern auch aus dem Königreich Sachsen, sowie aus Süddeutschland wird gemeldet, daß die Baumwollspinner ihre Preise erhöht haben. Begründet scheint diese Maßregel durch die vermehrte Nachfrage der Leinenwebereien und anderer Zweige, welche für Lieferungszwecke Baumwollgarne benötigen. Andererseits dürfte die Verteuerung ihren Grund darin haben, daß für die Beurbeiter die Rohmaterial-Beschaffung schwieriger und die Herstellung ihrer Erzeugnisse durch das Fehlen von Arbeitskräften verteuert ist. Auch in Italien und in der Schweiz sind die Preise für Baumwollgarne in die Höhe gegangen.

Der Gesamtverlust bei der Aktien-Gesellschaft E. F. Ohle's Erben ist nunmehr endgültig festgestellt, und zwar etwa in der angekündigten Höhe. Er beträgt 1 577 299 Mk. Nach Verwendung der beiden Reservefonds von zusammen 580 000 Mk. verbleibt eine Unterbilanz von 997 299 Mk. Mit Rücksicht auf die politische Lage wurde beschlossen, zunächst von der Einberufung einer Generalversammlung Abstand zu nehmen.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.

Filiale Halle a. S.

Poststrasse 12. Telephon 1382, 1383, 1692.

Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus **Leipziger Str. 12.**

An- u. Verkauf, sowie Beleihung v. Wertpapieren — Einlösung v. Coupons — Conto-Corrent- und Chek-Verkehr — Verzinsung von Bareinlagen — Vermietung von Stahlkammerfächern — Vermittlung von Hypotheken.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anzeigen, Beschwerden und dergl. ohne Namen oder unter falschem Namen sind mir in Friedenszeiten aus Halle im allgemeinen nur selten zugegangen. Seit Beginn des Krieges aber mehren sich derartige Schriftstücke, die gegen Mitbürger, Behörden oder Beamte gerichtet sind. Den Verfassern dieser Schriftstücke mache ich bekannt, daß Feiglinge bei mir keine Berücksichtigung finden, ihre Schreiben werden ungelesen beseitigt.

Halle (Saale), am 26. August 1914.

Der Oberbürgermeister. Rive.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen finden in diesem Jahre statt:

in Halle-Trotha am Montag, den 7. September, nachmittags 4 Uhr, im Schulgebäude, Petersbergstraße 90;
in Halle-Giebichenstein am Freitag, den 4. und 11. September, nachmittags 4 Uhr, in der Mittelschule Friedenstraße 33;
in der Altstadt im September jeden Dienstag, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle der Schule Torstraße 13 14, jowie jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, in der Aula der Schule Drehauptstraße 5.

Der Impfung sind die Kinder zu unterziehen, die im Jahre 1913 oder früher geboren und bisher überhaupt nicht oder zum ersten oder zweiten Male erfolglos geimpft worden sind oder krankheitshalber nicht geimpft werden konnten.

Bei Vorstellung eines jeden Impflings ist dem Impfarzte ein Zettel zu übergeben, auf dem der Name des Kindes, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, sowie Namen, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes, nötigenfalls auch der Mutter oder Pflegemutter richtig und deutlich verzeichnet sind.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge in keinem Falle in den Impfraum gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern, namentlich mit reinem leinenen Hemd, gebracht werden.

Nach dem Impfen ist auf möglichste Reinhaltung der Impflinge zu sehen.

Jeder Impfling muß 7 Tage nach der Impfung an dem auf die Impfung folgenden gleichnamigen Wochentage zu der festgesetzten Zeit an gleicher Stelle zur Nachschau vorgestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen wird und ein Impfschein nicht erteilt werden kann. Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in den Impfraum gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter dem Impfarzte spätestens am Tage der Nachschau Anzeige zu erstatten.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder werden unter Hinweis auf die im § 14 Absatz 2 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten Strafen bis zu 50 Mark oder 3 Tagen Haft aufgefordert, mit ihren Kindern oder Pflegklingen zu den Impf- und Nachschauterminen zu erscheinen oder die Zurückstellung durch ärztliche Zeugnisse, die der Polizeiverwaltung, Drehauptstraße 6, Zimmer 12/13, vorzulegen sind, nachzuweisen. Ist ein Impfpflichtiger auf Grund ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Zurückstellung nur durch den Impfarzt erfolgen.

Eltern, die ihre Kinder nicht im öffentlichen Termin impfen lassen, sind verpflichtet, die Impfscheine bei der vorgenannten Dienststelle nach erfolgter Nachschau vorzulegen.

Halle, den 20. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der selbständige Dienstmann 55, Karl Keitel, ist aus der Dienstmannschaft ausgeschieden. Wer Ansprüche an den von ihm bestellten Sicherheitsbetrag zu haben glaubt, wird aufgefordert, diese binnen 2 Wochen im Gewerbekommissariat, Drehauptstraße 6, Zimmer 74, geltend zu machen; andernfalls wird über den Sicherheitsbetrag verfügt werden.

Halle, den 24. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Letzte Impfung

Freitag, den 28. August 1914, früh 9 Uhr, im Zimmer der **Sanitätskolonne auf dem Güterbahnhof.** Nur für Leute, die im Dienste des Roten Kreuzes auf dem Bahnhof beschäftigt sind.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. Nr. 2086 betr. die Firma **Friedrich Schönbrodt Nachf., Bau- u. Möbeltischlerei, Inh. Paul Bär,** Halle S., ist heute eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Der Buchhauer **Karl Bär** ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1914 begonnen. Die Firma lautet jetzt: **Friedrich Schönbrodt Nachf., Bau- u. Möbeltischlerei.**

Halle S., den 22. August 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Toplreiniger
Topfanfasser
Spülsicher
Staubtücher
Bohnertücher
Scheuertücher
Kaffeebeutel
Tellerdeckchen.

A. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84

Chemie-Schule für Damen

Aussichtsreicher **Frauenberuf.** Prospekte u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Spar- und Vorschuss-Bank A.-G.,

Halle a. S., Rathausstr. 4.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)

unter Mitverschluss der Mieter,

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten etc.

Vermögensverwaltung.

Entgegennahme von verschlossenen Depots.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag früh 9 Uhr Gottesdienst; Vorbereitung zur Beerdigung von Kriegsfreiwilligen.

Der Vorstand.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten).

3. September. Halle: Städtisches Tiefbauamt, vm. 10 Uhr, Zimmer 23, Verdingung der Holzpflasterung der Berliner- und Steintorbrücke.

Radwitz b. Delitz: Ortsbehörde, nm. 3 Uhr, Verkauf des Gemeindehauses Nr. 1 nebst Zubehör auf Abbruch.

Fortgesetzter Ankauf von Roggen, Roggenstroh, Heu, Hafer, Gerste, Mais, Weizen, Erbsen und Bohnen durch die Königl. Proviantämter Stendal, Torgau, Wittenberg, Erfurt, Halberstadt, Halle, Magdeburg, Naumburg und Weißenfels.

Familien-Nachricht.

Die Geburt eines Sohnes

zeigen an

Prof. Dr. **Ernst Pringsheim** und **Frau, Lily** geb. **Chun.**

Halle a. d. S., Fasanenstr. 3, den 26. August 1914.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140827034/fragment/page=0004